

# Rückzug ins sichere Haus

## Für psychisch Kranke gibt es künftig neue ambulante Betreuungsangebote in Nord

Von Krischan Förster

**VEGESACK. Erst ging es der Vegesacker Kirche ans Dach. Und seit gestern auch dem ehemaligen Pfarrhaus am Aumunder Heerweg, das zusammen mit dem alten Gemeinدهaus im vergangenen August an das Sozialwerk der Freien Christengemeinde verkauft worden war. Wo einst Pastoren wohnten, will die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste (GAPSY) ein Rückzugshaus einrichten.**

Künftig sollen hier acht Menschen mit Angststörungen, Depressionen oder Wahnvorstellungen vorübergehend eine nächtliche Bleibe finden und so einen Ausweg aus ihrer persönlichen oder häuslichen Krise finden. Ein bewährtes Modell: Seit vier Jahren betreibt GAPSY ein ähnliches Haus in Walle mit inzwischen zehn Plätzen, das den Betroffenen einen Aufenthalt in der Klinik erspart.

In Bremen-Nord hat GAPSY noch ein bisschen mehr vor: „Wir wollen hier ein Modellprojekt für ganz Bremen installieren“, sagt Geschäftsführer Helmut Thiede. Geplant ist in enger Zusammenarbeit mit zwölf niedergelassenen Nervenärzten und dem Klinikum Bremen-Nord ein engmaschiges Betreuungs- und Beratungsangebot für psychisch Erkrankte.

Die Lage am Aumunder Heerweg schien der GAPSY dafür ideal: Direkt nebenan verwirklicht das Sozialwerk der Freien Christengemeinde, Gesellschafter der GAPSY, im ehemaligen Gemeinدهaus an der Kirchheide das Projekt „Betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen“ und richtet dafür Büro- und Beratungsräume ein. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen zudem das Psychiatrische Behandlungszentrum „P2“ und die seit 20 Jahren bestehende „Tagesstätte Nord“. „Eine bessere Infrastruktur

kann man sich nicht wünschen“, sagt Thiede.

GAPSY setzt auf eine umfassende ambulante stadtteilbezogene Betreuung, die ein „stationäres Entschwinden“ in der Klinik unnötig machen und gleichzeitig den Erkrankten und ihren Angehörigen bestmöglich helfen soll. „Bislang waren die Wege in die Stadt für viele Betroffene zu weit“, sagt Thiede. Wem künftig die Tages-Angebote nicht reichen, wer abends und an den Wochenenden in den eigenen vier Wänden nicht zurechtkommt, findet im neuen Rückzugshaus zeitweise eine „Herberge“, in der sich Ärzte und Pfleger um die Bedürftigen kümmern. „Dort ist immer jemand zu sprechen oder zu erreichen“, sagt Thiede. 50 000 Euro investiert allein GAPSY in die Einrichtung und Ausstattung, die 300 000 Euro für den Umbau beider Gebäude zahlt das Sozialwerk der Freien Christengemeinde.



Das ehemalige Pfarrhaus am Aumunder Heerweg wird zu einem sogenannten Rückzugshaus für die ambulante Betreuung psychisch Erkrankter umgebaut. FOTO: CHRISTIAN KOSAK